

125 JAHRE NATURHISTORISCHES MUSEUM WIEN **Jubiläumspressegespräch: Präsentation des Digitalen Planetariums und des Programmes zum Tag der offenen Tür (Sonntag, 28.09.2014)**

Pressegespräch am Freitag, dem 26. September um 10.30 Uhr im Vortragssaal

mit

- **Univ.-Prof. Dr. Christian Köberl** (Generaldirektor, NHM Wien)
und den Künstlern der Klang- und Film-Installationen:
- **Paul Giger & Andres Bosshard** (Auftragskomposition „Sonar Impact“)
- **James Benning** (Film „natural history“)

sowie

- **Dipl. Ing. Rudolf Lamprecht** (Architekt Planetarium)
- **Prof. Mag. Christa Riedl-Dorn** (Direktorin der Abteilung Archiv für
Wissenschaftsgeschichte)
- **Dr. Stefanie Jovanovic-Kruspel** (Autorin des Buches „Das Naturhistorische Museum –
Baugeschichte, Konzeption & Architektur“)
- **Mag. Marion Haumer** (Projekt Sternpatenschaften)

Vor genau 125 Jahren wurde am Wiener Burgring das Naturhistorische Museum eröffnet. „*Dem Reiche der Natur und seiner Erforschung*“, so lautet die kaiserliche Widmung über dem Eingangsbereich des Museums. Ein Credo, das seit 125 Jahren das Tun im und um das Museum beherrscht. Weil aber auch in einem Palast der Wissenschaften die Zeit nicht stehen bleibt, wird im Rahmen der Jubiläumspressekonferenz das neue **Digitale Planetarium** präsentiert, das mit Fulldome-Projektionstechnik neue Besucherinnen und Besucher virtuell, aber wissenschaftlich exakt, zum Beispiel an den Rand der Milchstraßengalaxie oder zu den Saturnringen bringt.

Nach den neu gestalteten Meteoriten- und Anthropologie-Sälen ist dies ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Modernisierung des Museums und zeitgemäßer.

Des Weiteren präsentieren wir im Rahmen des Pressegesprächs die neue **Publikation zur Architektur des Hauses** von Dr. Stefanie Jovanovic-Kruspel (Text) und Alice Schumacher (Fotos) sowie das Programm zum „**Tag der offenen Tür**“, zu dem das Museum am Sonntag, dem 28. September 2014, anlässlich seines Jubiläums einlädt.

Zum 125. Geburtstag hat die Generaldirektion auch zwei Kunstprojekte in Auftrag gegeben:

Paul Giger & Andres Bosshard werden ihre **Klanginstallation „Sonar Impact“**, die speziell für die beiden übereinanderliegenden Kuppeln des Hauses gestaltet wurde, vorstellen und der amerikanische Experimentalfilmer **James Benning**, der 2013 mehrere Wochen als artist-in-residence im NHM Wien zu Gast war, zeigt seine Filminstallation „**natural history**“ im Saal 50.

Außerdem wird unter dem Motto „Steht Ihr Name schon in den Sternen?“ ein neues Fundraising-Projekt vorgestellt, mit dem möglichst viele **Sternpatinnen und -paten** gefunden werden sollen, die das neue Digitale Planetarium und damit das NHM Wien auf seinem Weg in die Zukunft unterstützen sollen.

Pressematerial, Fotos zum Download: <http://www.nhm-wien.ac.at/presse>

Zum Museum

von Generaldirektor Christian Köberl

Eröffnet im Jahr 1889 ist das Naturhistorische Museum Wien mit etwa 30 Millionen Sammlungsobjekten und mehr als 750.000 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2013 eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Museen der Welt. Obwohl das Gebäude erst 1889 eröffnet wurde, geht die Begründung der Sammlungen auf das Jahr 1750 zurück, als Kaiser Franz Stephan I. von Lothringen die damals größte und berühmteste Naturaliensammlung der Welt von dem Florentiner Gelehrten Johann Ritter von Baillou kaufte und damit den Grundstock für das k.k. Hofnaturalienkabinett legte. Nach dem frühen Tod Franz Stephans übergab Maria Theresia die naturwissenschaftliche Sammlung im Jahr 1766 ins Eigentum des Staates und machte sie öffentlich zugänglich – es entstand das erste Museum im Sinne der Aufklärung.

Waren es im 19. Jahrhundert vor allem die großen Forschungsexpeditionen des österreichischen Kaiserhauses, die tief in fremde Erdteile vordrangen, so sind es heute die modernen Methoden der DNA-Analyse oder die Meteoritenforschung, die in unbekannte Welten und an die Grenzen unseres Kosmos gelangen. Das Museum beherbergt weltberühmte und einzigartige Exponate, etwa die 25.000 Jahre alte Venus von Willendorf, die vor über 200 Jahren ausgestorbene Stellersche Seekuh oder riesige Saurierskelette. Weiters zählen die weltweit größte und älteste Meteoritenschauausammlung mit dem jüngsten spektakulären Neuzuwachs, dem Marsmeteoriten „Tissint“, und die neue anthropologische Dauerausstellung zur Entstehung und Entwicklung des Menschen zu den Höhepunkten eines Rundganges durch 39 Schausäle.

In den Forschungsabteilungen des Naturhistorischen Museums Wien betreiben etwa 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Grundlagenforschung in den verschiedenen Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften. Damit ist das Museum ein wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen und eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitutionen Österreichs.

Bislang ist nur wenig bekannt, dass das Museum einem Eisberg gleicht, bei dem ein kleiner Teil über Wasser sichtbar ist, der größte Teil jedoch verborgen bleibt. Das Museum hat insgesamt neun Stockwerke – fünf über und vier unter der Erde. Davon sind Teile zweier Stockwerke den Schausammlungen gewidmet: Weniger als 10.000 Quadratmeter, bei einer Gesamtfläche von etwa 50.000 Quadratmeter, sind für die Öffentlichkeit zugänglich. Von den etwa 30 Millionen Objekten in den Museumssammlungen sind – je nach Art der Objekte – meist weniger als ein Prozent ausgestellt.

Die Vielzahl der Sammlungen ist jedoch für die Dokumentation der geologischen, mineralogischen und biologischen Vielfalt unseres Planeten notwendig. Um diese wertvollen Sammlungen sicher und objektgerecht aufzubewahren, sind verschiedenste Speicherräume bis hin zu einem klimatisierten Tiefspeicher nötig. Laboratorien und Präparationswerkstätten dienen zur Bewahrung, Restaurierung und Bearbeitung dieser Sammlungen. Bibliotheken, technische Werkstätten, Räume der Museumspädagogik, Werkstätten für den Ausstellungsbau, Medienlabors, aber auch modernste Forschungslaboratorien (z.B. zur Elektronenmikroskopie) ergänzen das Portfolio des Museums hinter den Kulissen.

Baugeschichte, Konzeption & Architektur von Stefanie Jovanović-Kruspel

Das Naturhistorische Museum ist ebenso wie sein Zwilling, das Kunsthistorische Museum, ein hervorragendes Beispiel des Wiener Historismus. Seine prunkvolle Architektur und Ausstattung machen das Naturhistorische Museum zu einem einzigartigen Gesamtkunstwerk, in dem Dekoration und Sammlungen eine untrennbare Einheit bilden. Das Hochparterre schmücken - inhaltlich auf die Ausstellungen abgestimmt - über 100 Ölgemälde (der größte Bildzyklus der Makart-Zeit) sowie ein Skulpturenprogramm.

Das 19. Jahrhundert ist das Zeitalter der Museen. Überall in Europa entstanden neue Sammlungsgebäude sowohl für Kunst als auch für Naturwissenschaften. Gerade bei naturwissenschaftlichen Museen wurde oft über den richtigen Standort diskutiert. Sie wurden meist solitär an der Peripherie oder in der Nähe von Universitäten errichtet. In Wien jedoch wurden durch die von Gottfried Semper ins Spiel gebrachte Idee des „Kaiserforums“ beide Museen gleichberechtigte Teile des kaiserlichen Palastensembles. Die Einbindung des Naturhistorischen Museums in dieses „Kaiserforum“ setzte ein unmissverständliches Signal: Naturwissenschaftliches Denken und bürgerlich-liberale Bildungsideale sind im Herrschaftsanspruch des Kaiserhauses aufgehoben. Diese Einverleibung ist revolutionär, da das Naturhistorische Museum bei der Eröffnung nicht nur das modernste naturwissenschaftliche Museum, sondern auch das erste und einzige konsequente Evolutionsmuseum Europas war. Die Evolutionstheorie ist nicht nur Leitmotiv der Sammlungskonzeption, sondern auch des dekorativen Programmes.

Entscheidend für die Umsetzung dieses Konzeptes ist die Persönlichkeit Ferdinand von Hochstetters (1829-1884). Seine Bestellung als Lehrer von Kronprinz Rudolf, und später als Museumsdirektor, war für Wien eine echte Sensation. Er war nicht nur Darwinist (schon 1861 publizierte er in dieser Richtung), sondern auch evangelischer Theologe – zwei Fakten, die ihn nach allgemeiner Auffassung wohl eher als ungeeignet für seine Positionen erscheinen ließen. Offenbar war der Kaiserhof aufgeschlossener als heute gemeinhin angenommen.

Wie konsequent Hochstetter den Evolutionsgedanken umsetzte, zeigt die von ihm geplante Aufstellung der Sammlungen. Durch die Schaffung einer Anthropologisch-Ethnographischen Abteilung wurde der Mensch dem Museum eingegliedert. Hochstetter pflegte mit den Architekten Gottfried Semper und Carl Hasenauer einen intensiven Gedankenaustausch. Bisher unveröffentlichte Archivalien belegen diesen Diskurs. Beide Architekten folgten Hochstetters Idee, die Evolutionstheorie zum Leitmotiv zu machen, uneingeschränkt. So widmet sich z.B. das zentrale Gemälde von Canon dem Grundmotiv des Darwinismus, nämlich dem Kampf ums Dasein.

Im Fries von Johannes Benk in der Kuppel wird der Darwinismus schließlich ganz direkt angesprochen. An der Fassade wurde ein Portraittkopf Darwins angebracht. Darwin ist damit der einzige an der Fassade dargestellte Forscher, der zu diesem Zeitpunkt noch unter den Lebenden weilte.

Diese Übereinstimmung zwischen Dekoration und Ausstellung ist zur damaligen Zeit kein grundsätzlich neuer Ansatz - neu ist jedoch der Umstand, dass die Dekoration zur Lesehilfe der musealen Sammlung geworden ist. Sie interpretiert die Sammlungen und macht den betrachtenden Menschen selbst zum Objekt der Reflexion.

Neue Jubiläums-Publikation

In jedem Winkel des Gebäudes verbergen sich kunsthistorische Schätze. Geht man mit offenem Blick durch die Schausammlungen, lässt sich so manches rätselhafte Detail entdecken. Zum 125. Geburtstag wird das Buch „Das Naturhistorische Museum – Baugeschichte, Konzeption & Architektur“ von Stefanie Jovanovic-Kruspel (Text) und Alice Schumacher (Fotos) erstmals präsentiert. Es ist im NHM-Shop um € 19,90 erhältlich. *ISBN 978-3-902421-79-1, 264 S., 270 x 190 mm*

Neuerung: Das Digitale Planetarium im NHM Wien

„Das Digitale Planetarium ist eine ideale Ergänzung für die Darstellung der Themen, die in der klassischen Museumsausstellung gezeigt werden – neue, interaktive Vorstellungen bringen das Museum in das 21. Jahrhundert und sprechen, in Zeiten, in denen Wissensvermittlung schnell und spannend sein muss, neue und vor allem junge Besuchergenerationen an.“

Generaldirektor Christian Köberl

Zum 125-jährigen Jubiläum des Hauses an der Wiener Ringstraße hat sich die Generaldirektion ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk für alle Besucherinnen und Besucher einfallen lassen: Am Tag der offenen Tür, am Sonntag, dem 28. September 2014, wird erstmals das neue Digitale Planetarium der Öffentlichkeit präsentiert.

Das Digitale Planetarium im NHM Wien besteht aus einer ca. 8,5 Meter durchmessenden Innenkuppel mit einer schallisolierten Außenkuppel, es sind 60 Sitzplätze vorgesehen. Die Projektion erfolgt mit zwei hochauflösenden Videoprojektoren von den Rändern der Kuppel; die Steuerung erfolgt von einem Schaltpult mit interaktiven Systemen bzw. von einem Tablet.

Die digitale Planetariums-Software hat alle bekannten astronomischen Objekte (inklusive der Planeten und der Erde in hochauflösenden Darstellungen) in den internen Datenbanken und erlaubt eine deutlich vielseitigere Darstellung als bei einem klassischen optomechanischen Projektor. So ist es zum Beispiel möglich, zum Mond zu fliegen, durch die Saturnringe, zu entfernten Nebeln, Exoplaneten oder sogar an den Rand des Milchstraßensystems – und das alles wissenschaftlich exakt. Filme und Bilder können integriert werden, Live-Streaming verschiedenster Datensätze (z.B. aktuelle Bilder der Sonne in verschiedenen Wellenlängenbereichen) ist möglich.

Im neuen Digitalen Planetarium kann eine Vielzahl an Programmen angeboten werden – sowohl Live-Vorführungen wie auch Fulldome- Filme zu den verschiedensten Themen z.B. der Astronomie, der Biologie, der Prähistorie, der Paläontologie, der Tiefsee usw. Die vielseitigen Vorstellungen werden mehrmals pro Tag stattfinden. (Programm siehe unten)

Vorteile des Digitalen Planetariums gegenüber herkömmlichen Projektionsplanetarien

Unter einem modernen Planetarium versteht man ein Gebäude mit einer halbkugelförmigen Kuppel, auf deren Innenfläche Bilder des Sternenhimmels von einem speziellen Projektor erzeugt werden. Diese Art Planetarium bezeichnet man als Projektionsplanetarium.

Zu den wesentlichen Merkmalen gehört, dass der Projektor die Tages- und Jahresbewegungen zu einer beliebigen Zeit und für einen beliebigen geographischen Ort darstellen kann. Es gibt heute zwei unterschiedliche, sich teilweise ergänzende Technologien. Mit Hilfe eines sogenannten optomechanischen Projektors können auf klassische Weise Sterne und Planeten projiziert werden.

Diese Geräte sind limitiert in ihrer Darstellungsweise (sowohl zeitlich wie räumlich) und auch sehr teuer, haben aber optisch hervorragende Projektionseigenschaften. Heute werden diese mechanischen Geräte durch digitale „Fulldome“-Videoprojektoren abgelöst, wobei ein hochaufgelöstes Video die gesamte Kuppel überdeckt. Dies ermöglicht eine digitale Projektion von Sternen und anderen Himmelskörpern, und zwar nicht nur zu jeder Zeit und von jedem Punkt auf der Erde, sondern auch im ganzen Sonnensystem und bekannten Universum. Zudem sind Darstellungen aller Art möglich – auch aus anderen Wissensgebieten als der Astronomie.

Die Projektionen, basierend auf digitalen 3D-Daten aller bekannter Himmelskörper, können in Echtzeit generiert werden. Heute sind viele Planetarien der Welt mit solchen „Fulldome“-Projektionsmöglichkeiten ausgerüstet.

Die Errichtung des Planetariums wurde zum Großteil aus der Erbschaft nach Oskar Ermann (1924-2011) finanziert, dem wohl größten Gönner des Naturhistorischen Museums.

Baubeschreibung von Architekt Rudolf Lamprecht

Bauvorhaben: Naturhistorisches Museum Wien
Einbau eines Digitalen Planetariums im Schausaal XVI

Planung: Dipl.Ing.Rudolf Lamprecht
1080 Wien, Albertgasse 30
www.licht-architektur.net

Allgemeines:

Das neue Planetarium im NHM Wien hat ein digitales Projektionssystem. Im Gegensatz zu den klassischen Planetarien hat es keinen zentralen optischen Projektor sondern zwei seitlich eingebaute Projektoren, die mit Hilfe ausgeklügelter Technik und Computer-Software in der Lage sind, eine nahtlose, hochpräzise, digitale Simulation des Himmels abzubilden. Zusätzlich zu den Live-Vorführungen können auch Fulldome-Filme zu den verschiedenen Themen der Astronomie, der Biologie, der Prähistorie, der Paläontologie, der Tiefsee usw. eingespielt werden.

Konstruktion:

Um akustische Beeinträchtigungen in den angrenzenden Sälen zu vermeiden (die Schallmaxima im Inneren liegen bei 110 Dezibel), wurde für die Gebäudehülle eine aufwändige Konstruktion gewählt. Diese besteht aus einem Stahl-/ Holzgerippe, auf dem innen und außen mehrlagige Trockenbauschichten auf Schwingbügeln befestigt sind. Auf der Kuppelinnenseite und zwischen den Schalen befinden sich akustisch hochdämmende Schichten.

Die innen sichtbare Projektionskuppel - eine exakte Halbkugel mit 8,5 m Durchmesser - ist frei schwingend abgehängt. Die nahtlos verlegten Paneele sind perforiert, um für Ton und Luft durchlässig zu sein.

Das Auditorium benötigt eine Vollklimatisierung - ebenso wie der angrenzende Technikraum mit den großen Rechneinheiten. Da die im Altbau zur Verfügung stehenden Lüftungsquerschnitte nicht groß genug sind, wird das Raumklima durch die zusätzliche Kühlung der Wände stabilisiert.

Denkmalschutz:

Der gesamte Einbau kann ohne Eingriff in die Bausubstanz wieder abgebaut werden. Deshalb hat das Bundesdenkmalamt dem Vorhaben zugestimmt. Das Digitale Planetarium fügt sich in das altehrwürdige Gebäude ein und bereichert es mit modernster Technik.

Kompetenz:

Das NHM Wien als das Kompetenzzentrum für Erd-, Bio und Humanwissenschaften muss im modernen Medienzeitalter Wissen attraktiv vermitteln. Gleichzeitig gilt es aber auch, das einzigartige Ambiente des historischen Gebäudes als Gesamtkunstwerk zu erhalten. Ergänzende Medien und „hands on“-Stationen werden daher in der Schausammlung nur in begrenztem Umfang eingesetzt.

Die neueste Fulldome-Technik des Digitalen Planetariums ist die logische Erweiterung und Ergänzung des Museums und erlaubt es, mit modernster Technologie die Grundinhalte des Museums zu Themen der Naturwissenschaften zu vermitteln und katapultiert so das historische Haus aus dem 19. in das 21. Jahrhundert.

Weitere Maßnahmen:

Im Zuge der Umgestaltung wurde der Saal haustechnisch optimiert. Es wurde statt der alten Radiatoren eine Bauteilheizung eingebaut, wodurch die erforderliche Heizenergie deutlich reduzieren werden kann - bei gleichzeitiger Anhebung des Klimakomforts; und es wurde eine Fensterlüftung eingebaut, die die starke Aufheizung des an der Südseite gelegenen Saals im Sommer reduzieren wird.

Eckdaten:

62 Sitzplätze + 1 Rollstuhlplatz

Projektionskuppel: Durchmesser ca.8, 5 m, lichte Höhe 6 m

Gewicht des gesamten Einbaus: ca.27 t

Kosten: rund 1,5 Mio. Euro, die zum Großteil aus der Erbschaft nach Oskar Ermann (1924-2011) finanziert wurden, dem wohl größten Gönner des Naturhistorischen Museums.

Dipl. Ing. Rudolf Lamprecht

arbeitet seit 1988 als Architekt für das Museum. Er hat eine Studie für die Neugestaltung der gesamten Schausammlung mit einem Mustersaal („Krokodilsaal“) erarbeitet und dann in Folge u.a. die Geologiesäle, das Foyer in der Kuppelhalle, den Haifischsaal und den Sauriersaal neu gestaltet.

Die Neuaufstellung der Prähistorischen Schausäle ist in Arbeit, sie werden im Frühsommer 2015 wiedereröffnet.

Neue Hands-On-Station: VISION GLOBE

Mit dem Vision Globe steht den Besucherinnen und Besuchern einen neuartigen Videoglobus zur Verfügung, auf dem erdwissenschaftliche Themen und Ansichten von Himmelskörpern in räumlicher Form dargestellt werden können. Die dreidimensionale Wiedergabe der Erde auf diesem Globus vermittelt ein völlig neuartiges Erlebnis, das nur mit der Sicht eines Astronauten verglichen werden kann. Im Unterschied zu üblichen, statischen Globen besticht der interaktive, digitale Globus durch seine große Flexibilität, die es ermöglicht, unterschiedlichste Inhalte darzustellen. Im Wesentlichen setzt er sich aus einem hochauflösenden Projektor mit einem Fischaugenobjektiv und einer speziell aufbereiteten Acryl-Kugel zusammen. Über einen Touchscreen kann der Betrachter Inhalte auswählen und den Globus rotieren lassen. Durch das Abspielen von Videos können räumlich-zeitliche Phänomene wie zum Beispiel die Ausbreitung von Schadstoffen anschaulich präsentiert werden.

Der Vision Globe zeigt zahlreiche Themen, die sich mit unserer Erde befassen. Darunter befinden sich wichtige Prozesse von Kontinentaldrift über Erdbeben und Vulkanismus bis hin zu Klima- und Wetterphänomenen, wie zum Beispiel Meeresströmungen oder Hurrikane. Dabei wird der aktuelle Zustand unseres Heimatplaneten ebenso dargestellt wie (erd-)geschichtliche Entwicklungen und aktuelle Trends. Ein wichtiges Thema ist in diesem Zusammenhang auch, wie groß in vielen Bereichen der Einfluss von uns Menschen auf unseren Heimatplaneten geworden ist. Bei einer Reihe weiterer Präsentationen verlässt der Betrachter die Erde, um einen Eindruck von der faszinierenden Vielfalt der Planeten unseres Sonnensystems zu erhalten.

Anfang 2015 wird auch der **Raumanzug** des ehemaligen „Astronauten“ Franz Viehböck in einer Vitrine im Saal 16 ausgestellt.

Das Digitale Planetarium im NHM – Termine im Oktober 2014:

OKTOBER 2014	Montag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
11.00 Uhr	/	/	/	/	Dinosaurier und das Abenteuer des Fliegens	Dinosaurier und das Abenteuer des Fliegens
12.00 Uhr	/	/	/	/	Das Geheimnis der Bäume	Das Geheimnis der Bäume
13.00 Uhr	/	/	/	/	Die Entstehung des Lebens	Das Leben im Weltall
14.00 Uhr	Dinosaurier und das Abenteuer des Fliegens	Die Entstehung des Lebens	Dinosaurier und das Abenteuer des Fliegens	Das Geheimnis der Bäume	Im Reich des Lichts: Vom Urknall zur Genese des Lebens	Liveshow: Der Himmel über Wien
15.00 Uhr	Das Geheimnis der Bäume	Englische Vorführung: Dynamic Earth	Das Leben im Weltall	Im Reich des Lichts: Vom Urknall zur Genese des Lebens	Das Leben im Weltall	Dinosaurier und das Abenteuer des Fliegens
16.00 Uhr	Das Leben im Weltall	Dinosaurier und das Abenteuer des Fliegens	Im Reich des Lichts: Vom Urknall zur Genese des Lebens	Dinosaurier und das Abenteuer des Fliegens	Das Geheimnis der Bäume	Die Entstehung des Lebens
17.00 Uhr	Im Reich des Lichts: Vom Urknall zur Genese des Lebens	Liveshow: Der Himmel über Wien	Die Entstehung des Lebens	Das Leben im Weltall	Die Entstehung des Lebens	Im Reich des Lichts: Vom Urknall zur Genese des Lebens

Programm:

Im Reich des Lichts: Von der Genese des Lebens

ab 10 Jahren, Dauer: 25 Minuten

Eine beeindruckende Reise zu den Ursprüngen des Universums und des Lebens. In atemberaubenden Bildern wird die lange Geschichte vom Urknall bis zum Homo sapiens erzählt.

Liveshow: Der Himmel über Wien

ab 8 Jahren, Dauer: 30 Minuten

Astronomen präsentieren den aktuellen Nachthimmel über Wien, zeigen, wie die Sterne stehen und nehmen Besucherinnen und Besucher mit auf eine Reise zu ausgewählten astronomischen Objekten.

Das Leben im Weltall

ab 8 Jahren, Dauer: 26 Minuten

Wie begann das Leben auf der Erde? Um diese Frage rankt sich die Show, die die Zuschauer auf eine Reise durch die Zeit führt, angefangen mit dem Urknall, und die Ereignisse Revue passieren lässt, die für die Entstehung des Lebens bedeutsam waren. Die Show beginnt mit der Annäherung an einen Mammutbaum und lässt die Zuschauer in immer kleinere Maßstäbe eindringen bis hinab zur Ebene der Photosynthese. Im molekularen Blickwinkel wird die Verbundenheit allen Lebens augenscheinlich.

Das Geheimnis der Bäume

ohne Altersbeschränkung, Dauer: 32 Minuten

Warum können Bäume wachsen? Dolores, ein neugieriger Marienkäfer, erkundet mit Mike, dem Glühwürmchen, das Leben eines Baumes. Mit faszinierenden Bildern und einfachen Worten lernen Kinder auf unterhaltsame Weise die komplizierte Welt der Photosynthese kennen.

Dinosaurier und das Abenteuer des Fliegens

ab 6 Jahren, Dauer: 45 Minuten

Auf einer abenteuerlichen Reise landen Lucy und ihr Vater in der Zeit der Dinosaurier. Auf der Suche nach den ersten Flugkünstlern reisen sie von Kontinent zu Kontinent und treffen Flugsaurier und die Vorfahren der heutigen Vögel: gefiederte Dinosaurier.

Die Entstehung des Lebens

ab 8 Jahren, Dauer: 26 Minuten

Wie hat sich das Leben auf der Erde entwickelt und gibt es vielleicht Leben irgendwo draußen im Universum? Beginnend mit dem Urknall zeigt die Show die Entstehung des Universums, unseres Sonnensystems und der ersten Lebensformen auf der Erde. Weiter geht die rasante Zeitreise mit beeindruckenden Bildern von urzeitlichen Landschaften und Ökosystemen, große Massenaussterben beeinflussen den Verlauf der Evolution, ganze Tiergruppen sterben aus und neue Arten entstehen. So entsteht das Leben, wie wir es heute kennen. Zum Abschluss geht die Reise in das Universum – auf der Suche nach Leben auf dem Mars und weit außerhalb unseres Sonnensystems.

Dynamic Earth (Vorführung in englischer Sprache)

ab 10 Jahren, Dauer: 24 Minuten

Dynamic Earth explores the inner workings of Earth's great life support system: the global climate. With visualizations based on satellite monitoring data and advanced supercomputer simulations, this cutting-edge production follows a trail of energy that flows from the Sun into the interlocking systems that shape our climate: the atmosphere, oceans, and the biosphere.

Audiences will ride along on swirling ocean and wind currents, dive into the heart of a monster hurricane, come face-to-face with sharks and gigantic whales, and fly into roiling volcanoes.

Zwei Kunstprojekte zum 125. Jubiläum:

James Benning: „natural history“

Film-Installation im Saal 50

28.9. bis 26.10.2014

(von Christian Köberl)

Der US-amerikanische Filmmacher James Benning (* 1942 in Milwaukee, Wisconsin, USA) war 2013 „Artist in Residence“ am NHM Wien. Er verbrachte insgesamt 17 Tage im Haus und filmte in Büros, Depots und Gängen. Daraus wurde „**natural history**“, eine 77-minütige Filminstallation, eigens für das Museum angefertigt. Der Film folgt einer fix vorgegebenen Struktur auf Basis der ersten 26 Dezimalstellen von Pi ($\pi = 3.14159265358979323846264338$). Die Film-Installation wird bis zum 26. Oktober 2014 im Saal 50 sowie anschließend bei der Viennale 2014 zu sehen sein.

Wer das Schaffen von James Benning kennt, wird vielleicht überrascht sein, den Film „natural history“ zu sehen“, erklärt NHM-Generaldirektor Christian Köberl. „Benning wurde vor allem durch Arbeiten bekannt, die sich mit Landschaften beschäftigen. Spezifischer, mit Landschaften im Wandel der Zeit, und zwar in „real time“. Diese auf den ersten Blick einfach oder vielleicht langweilig anmutende Art, Filme zu machen, eröffnet dem genauen Betrachter jedoch viele Ebenen. Was auf den ersten Blick einfach wirkt, ist es nämlich keinesfalls. Die Auseinandersetzung mit der Natur und der Wechselwirkung zwischen Natur und Mensch sowie Technik (wie in seinen Arbeiten El Valley Centro, RR, Ruhr) ist virtuos durchkomponiert und zwingt den Beobachter, sich mit den Inhalten und Ereignissen, aber auch mit der Geschichte der Landschaften (Deseret) und Objekte (Two Cabins [2011]) auseinanderzusetzen und auf diese Weise weit über die faszinierende Bildsprache hinausgehende Eindrücke zu erleben.

Meine erste Begegnung mit James Benning und seinem Schaffen war die Vorführung von Deseret bei der Viennale im Jahr 1996. Seit damals habe ich versucht, alle Filme von Benning zu sehen, und war immer mehr von seiner Art, Filme zu machen, beeindruckt.

Auch menschlich sind wir uns in den letzten Jahren näher gekommen und daher hat es mich besonders gefreut, dass James meiner Einladung, als „Artist in Residence“ im späten Frühjahr 2013 an das Naturhistorische Museum nach Wien zu kommen, gefolgt ist. Natürlich hat er sich das Museum bereits vorher gründlich angesehen und war vor allem an den Orten „hinter den Kulissen“ so interessiert, dass er beschlossen hat, darüber einen Film zu drehen. Dies ist, wenn ich richtig informiert bin, der einzige Film von James Benning, der im Inneren eines Gebäudes gedreht wurde, ohne die lebende Natur als Zeitgeber. Hier ist nun die im Museum aufbewahrte Natur, mit technischen Geräuschen und Menschenstimmen, der Kontrapunkt zu den Naturbeobachtungen seiner anderen Filme. James hatte freies Spiel - „carte blanche“ - im Naturhistorischen Museum. Alle Abteilungen, alle Sammlungen, alle technischen Räume, Speicher, Laboratorien, Keller, usw. standen ihm offen.

In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Filmmuseum erscheint auch eine DVD mit Filmen von James Benning, die den Film „natural history“ enthält und zum Preis von € 29,90 erhältlich ist.

Im Rahmen der Viennale 2014 wird James Bennings Film „natural history“ am Dienstag, dem 4.11. um 13.30 Uhr im Wiener Gartenbaukino gezeigt.

„natural history“ von James Benning

1706 entdeckte der Astronom und Mathematiker John Machin die Arctan-Formel und berechnete mit deren Hilfe die Kreiszahl Pi auf 100 Dezimalstellen.

1745 wurde Franz Stephan, der Ehemann von Maria Theresia, zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gekrönt. Kaiser Franz I., wie er sich nach seiner Inthronisation nannte, war ein großer Anhänger der Naturwissenschaften und erwarb 1748 eine Sammlung mit über 30.000 Objekten – hauptsächlich Minerale, Fossilien, Muscheln und Schnecken.

1873 vollendete William Shanks seine händischen Berechnungen der Kreiszahl Pi. An den 707 Dezimalstellen arbeitete er 15 Jahre lang.

1889 eröffnete Kaiser Franz Joseph I. das Naturhistorische Museum Wien, zwei Jahre später das Kunsthistorische Museum Wien. Verbunden durch den Maria-Theresien-Platz sollten die beiden Zwillingsmuseen die umfangreichen Sammlungen der Habsburger beherbergen. Nach der Planung durch die Architekten Gottfried Semper und Karl Freiherr von Hasenauer begannen bereits 1871 die Bauarbeiten.

1945 fand der Mathematiker D. F. Ferguson heraus, dass William Shank sich ab der 527. Dezimalstelle verrechnet hatte. Shanks war 1882 – lange bevor der Fehler entdeckt wurde – gestorben.

1949 berechneten John Wrench und Levi Smith mit Hilfe eines Tischrechners die ersten 1120 Dezimalstellen von Pi.

1980 begann ich, Henry-Aaron-Baseball-Karten zu sammeln. Schnell wurde das zu einer Obsession. Ich machte jede Aaron-Karte, die im Laufe seiner beeindruckenden Karriere (1954–1975) hergestellt wurde, ausfindig und kaufte sie. Daraus entstand mein Film American Dreams.

1990 wurde der Tiefspeicher des Naturhistorischen Museums Wien gebaut: Die vier zusätzlichen Geschosse unter der Erde bieten 5000 Quadratmeter Stauraum. Der Tiefspeicher wurde im Zuge des U3-Ausbaus errichtet. 1989 bis 1993 wurde der Dachausbau mit zusätzlichen Lagerräumen und mehr als 60 Büros und Laboratorien gebaut.

2012 kuratierte Ed Ruscha eine Ausstellung im Kunsthistorischen Museum Wien: The Ancients Stole All Our Great Ideas (25. September bis 2. Dezember 2012). Dafür wählte er Objekte aus dem Kunsthistorischen und Naturhistorischen Museum aus.

2013 verbrachte ich, auf Einladung von Generaldirektor Christian Köberl, 17 Tage im Naturhistorischen Museum Wien. Ich filmte in Büros, Lagerräumen und Gängen. Das Resultat ist „natural history“, eine 77-minütige Filminstallation, eigens für das Museum angefertigt.

Am 26. September 2014 wird die Installation erstmals präsentiert, im Oktober feiert der Film im Rahmen der Viennale seine Premiere. Mein Film „natural history“ folgt einer fix vorgegebenen Struktur auf Basis der ersten 26 Dezimalstellen von Pi ($\pi = 3.14159265358979323846264338$).

Heutzutage befinden sich über 30 Millionen Objekte im Naturhistorischen Museum Wien. Am 28. Dezember 2013 wurde Pi von Alexander Yee und Shigeru Kondo auf über 12 Billionen Stellen berechnet. Zufälligerweise war dieser Tag auch mein 71. Geburtstag. Die beiden benutzten einen selbst konstruierten Computer, die Berechnung dauerte 94 Tage. William Shanks hält nach wie vor den Rekord von 527 per Hand berechneten Dezimalstellen von Pi.

Sonar impact: Für Violino d'Amore und Klangkomet
Klang-Installation in der Kuppelhalle
28.9. bis 31.10.2014

Komposition und Klangraumgestaltung für die beiden übereinanderliegenden Kuppeln des NHM Wien
Paul Giger: Komposition, Violino d'Amore, Raumecho
Andres Bosshard: Klangkomet, Klangraum

Ein Klangkomet schwebt langsam vom Zenit der großen Kuppel herunter, verweilt ab und zu, pendelt über den Köpfen der ZuhörerInnen, taucht dann durch die kreisrunde Öffnung in die untere Kuppel und berührt schließlich ganz sanft den Boden im Erdgeschoss.

Paul Giger spielt auf seiner einzigartigen Violino d'Amore. Er geht dabei von Ort zu Ort, startet beim Eingang, geht langsam die große Treppe hinauf und bewegt sich dann zum ersten Geschoss unter die große Kuppel. Der Klangkomet gibt die Klänge der Violino d'Amore leicht zeitverzögert wieder, so dass die Echos der Gewölbe, der Säulen, der Nischen und Gesimse sich in die Klanggesten von Paul Giger einmischen. Je feiner und leiser die Zwiesprache mit den labyrinthischen Marmorgewölben, desto weiter und großartiger erklingt der kaleidophonische Klangraum der Prachtarchitektur.

Paul Giger und Andres Bosshard spielen dabei mit der Zeit. Der Einschlag des Klangkometen geschieht unendlich langsam. Kein Blitz, kein Donner. Ein einziger Puls und ein langer Atem. Ganz oben in der Kuppel erscheinen Klänge der Nordlichter, elektrostatische Geräusche der Erdatmosphäre, Fledermausortungssignale und Insektenstimmen erfüllen die Atmosphäre. Mikroskopische Klangpartikel scheinen in der Luft mit den Klangschatten der Violino d'Amore zu tanzen. Der Komet durchschwebt den Murrestrom menschlicher Stimmen im Museum und taucht dann in die Echofelder von Unterwasserstimmen der Antarktis, die fast so klingen wie die Glissandi des Polarlichts.

Kurzbiografie Paul Giger:

Der Schweizer Komponist und Violinist Paul Giger reiste früh als Straßenmusiker durch Asien. Es folgte ein klassisches Musikstudium mit Abschluss Lehr- und Solistendiplom. In den frühen 1980er Jahren war er Konzertmeister des Sinfonieorchesters St. Gallen; seither arbeitet er freischaffend. Sein Repertoire umfasst zwar die Violin-Literatur vom Barock bis zur Moderne, Schwerpunkte bilden allerdings seine unvergleichlichen Klangrecherchen und Spieltechniken, welche stilübergreifend in Improvisationen und Kompositionen einfließen. Internationale Beachtung fand er mit seiner ersten Soloarbeit zur Kathedrale von Chartres (1988). Paul Giger komponiert seither Chor-, Orchester- und Kammermusik und hat beim renommierten Münchner Label ECM bisher sechs Aufnahmen unter eigenem Namen vorgelegt.

Kurzbiographie Andres Bosshard:

Andres Bosshard begann als Musiker Klangexpeditionen zu unternehmen, die nicht nur Industriebrachen und Brückengewölbe zum Ziel hatten, sondern erreichte mit dem Staudammkonzert in Fusio, Valle Maggia 1987 eine erste Schallgrenze. Die Telephonia von 1991, eine mehrtägige Satellitenbrücke von der Bergspitze des Schweizer Säntis zur Hall of Science in New York und schließlich 1996 das Echo vom Mond zusammen mit Pauline Oliveros, eine radio-live-link zur Mondoberfläche vor dem Dom in Salzburg, brachten ihm das Fürchten des unendlichen Radiowellenweltraums bei. Er ist deshalb auch ständiges Mitglied des Kunstradios Oe1. Zunächst Fellow, dann Gastprofessor an der Kunsthochschule für Medien Köln ist er zur Zeit Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste. Im Rahmen der Kulturhauptstadt Linz entwickelte er die Idee einer zukünftigen Stadtklangbaumeisterei. Stadtklangplanung und -gestaltung bilden die aktuelle Klangvorstellungsgrenze, die er mit all seinen gemachten Erfahrungen gezielt spielerisch und listig anpeilt.

Die Klang-Installation „Sonar Impact“ wurde mit Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia ermöglicht.

„Steht ihr Name schon in den Sternen?“ – Sternpatenschaften im NHM Wien

Ab sofort können interessierte Besucherinnen und Besucher die Einrichtung und Bespielung des neuen Planetariums auch finanziell unterstützen und eine „Sonnen-, Mond- oder Sternpatenschaft“ im Naturhistorischen Museum Wien erwerben. Bereits ab € 6,- im Monat wird man Sternpatin/pate und unterstützt damit das Haus bei der modernen Wissensvermittlung. Patinnen und Paten helfen so mit, das Wissen über unser Universum, unsere Erde und naturwissenschaftliche Phänomene greifbar zu machen. Patenschaftsanträge sind am Infostand, im NHM-Shop oder unter www.nhm-sternpatenschaft.at erhältlich.

Als Dank für die Unterstützung steht der Name jeder Patin / jedes Paten auf Wunsch in goldenen Lettern auf der Sternpatenwand im Planetariumssaal. Die Größe des Namens auf der Patenwand richtet sich nach der ausgewählten Patenschaft. Außerdem erwarten die Förderer eine Urkunde und interessante Vorteile wie spezielle Planetariums-Öffnungszeiten, Führungen hinter den Kulissen und vieles mehr.

Die Sonnen-, Mond- und Sternpatenschaften eignen sich auch hervorragend als Geschenk. Ob Geburtstag, Jubiläum, Jahrestag, Geburt, Taufe oder Valentinstag – mit einer Patenschaft kann nicht nur Freude verschenkt sondern auch zugleich das NHM unterstützt werden.

Prominente Paten des Projekts sind:

Christiane Hörbiger
Armin Assinger
Barbara Rett
Christoph Feurstein
Roman Rafreider
Dagmar Koller
Hannelore Fauqueux-Veit
Tarek Leitner
Kati Bellowitsch
Albert Fortell.

Details dazu finden Sie hier www.nhm-sternpatenschaft.at

Vermittlungsprogramm für Schulen

Schulgruppen können an Vormittagen Live-Shows und Fulldome-Filme mit freier Themenwahl buchen, am Nachmittag können SchülerInnen an den öffentlichen Vorführungen teilnehmen.

Vorführung für LehrerInnen

Mittwoch, 8. Oktober, 18:00

Anmeldung erforderlich (anmeldung@nhm-wien.ac.at, 01/52177-335)

Vorführungen für Schulgruppen am Vormittag (ab 1. Oktober 2014)

Liveshow: Der Himmel über Wien

ab der 3. Schulstufe, ca. 30 Minuten

Astronomen präsentieren den aktuellen Nachthimmel über Wien, zeigen, wie die Sterne stehen und nehmen die SchülerInnen mit auf eine Reise zu ausgewählten astronomischen Objekten.

Termine für Live-Shows:

Montag, 6. 10., Mittwoch, 15.10., Donnerstag, 23.10., Freitag, 31.10. 2014

Montag, 3.11., Mittwoch, 12.11., Donnerstag, 20.11., Freitag, 28.11.2014

Montag, 1.12., Mittwoch, 10.12., Donnerstag, 18.12.2014

ab Jänner 2015 auf Anfrage

Die Entstehung des Lebens

ab der 7. Schulstufe, 23 Minuten

Wie hat sich das Leben auf der Erde entwickelt und gibt es vielleicht Leben irgendwo draußen im Universum?

Beginnend mit dem Urknall zeigt die Show die Entstehung des Universums, unseres Sonnensystems und der ersten Lebensformen auf der Erde. Weiter geht die rasante Zeitreise mit beeindruckenden Bildern von urzeitlichen Landschaften und Ökosystemen, große Massenaussterben beeinflussen den Verlauf der Evolution, ganze Tiergruppen sterben aus und neue Arten entstehen. So entsteht das Leben, wie wir es heute kennen. Zum Abschluss geht die Reise in das Universum – auf der Suche nach Leben auf dem Mars und weit außerhalb unseres Sonnensystems.

Dinosaurier und das Abenteuer des Fliegens

ab der 1. Schulstufe, 45 Minuten

Auf einer abenteuerlichen Reise landen Lucy und ihr Vater in der Zeit der Dinosaurier. Auf der Suche nach den ersten Flugkünstlern reisen sie von Kontinent zu Kontinent und treffen Flugsaurier und die Vorfahren der heutigen Vögel: gefiederte Dinosaurier.

Das Geheimnis der Bäume

ab der 1. Schulstufe, 33 Minuten

Warum können Bäume wachsen? Dolores, ein neugieriger Marienkäfer, erkundet mit Mike, dem Glühwürmchen, das Leben eines Baumes. Mit faszinierenden Bildern und einfachen Worten lernen Kinder auf unterhaltsame Weise die komplizierte Welt der Photosynthese kennen.

Dynamic Earth

Vorführung in englischer Sprache

ab der 5. Schulstufe, 24 Minuten

Dynamic Earth explores the inner workings of Earth's great life support system: the global climate. With visualizations based on satellite monitoring data and advanced supercomputer simulations, this cutting-edge production follows a trail of energy that flows from the Sun into the interlocking systems that shape our climate: the atmosphere, oceans, and the biosphere. Audiences will ride along on swirling ocean and wind currents, dive into the heart of a monster hurricane, come face-to-face with sharks and gigantic whales, and fly into roiling volcanoes.

Teilnehmerzahl max. 61 Personen (inklusive Begleitpersonen)

Beginnzeiten 9:15, 10:15, 11:15, 12:15 (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag)

freie Themenwahl

Anmeldung möglichst 3 Wochen im Voraus
01/52177/335 (Montag 14.00 bis 17.00, Mittwoch bis Freitag 9.00 bis 12.00)
www.nhm-wien.ac.at/ausstellung/angebote_fuer_schulen__kindergaerten/anmeldung

Kosten:

Eintritt ins NHM bis 19 Jahre frei, zwei Begleitpersonen pro 17 SchülerInnen frei

Vorführungen: € 3,00 pro SchülerIn, mindestens € 4500, zwei Begleitpersonen pro 17 SchülerInnen frei

Öffentliche Vorführungen am Nachmittag und am Wochenende:

am Nachmittag können SchülerInnen an den öffentlichen Vorführungen teilnehmen

begrenzte Teilnehmerzahl

Plätze für Schulgruppen können vorreserviert werden (Abholung an der Kassa bis 15 Minuten vor Beginn)

Ticketkauf ist auch online möglich (ab 1. Oktober 2014)

Reservierung 01/52177/335 (Montag 14.00 bis 17.00, Mittwoch bis Freitag 9.00 bis 12.00)
www.nhm-wien.ac.at/ausstellung/angebote_fuer_schulen__kindergaerten/anmeldung

Kosten:

Eintritt ins NHM bis 19 Jahre frei, zwei Begleitpersonen pro 17 SchülerInnen frei

Vorführungen: € 3,00 pro SchülerIn, zwei Begleitpersonen pro 17 SchülerInnen frei

Information:

Öffnungszeiten:

Do–Mo, 9.00–18.30 Uhr | Mi 9.00–21.00 Uhr | Di geschlossen

Anfahrt:

U-Bahnlinien U2, U3 | Autobuslinien 2A, 48A
Straßenbahnlinien 1, 2, D, 46, 49

Eintritt:

Erwachsene	€ 10,00
bis 19 Jahre & Freunde des NHM	freier Eintritt
Ermäßigungsberechtigte	€ 8,00
Gruppen (ab 15 Personen) pro Person	€ 8,00
Studenten, Lehrlinge, Soldaten & Zivildienstler	€ 5,00
Jahreskarte	€ 27,00
Planetarium (Erwachsene/ Kinder)	€ 5,00/ 3,00

Informationen:

info@nhm-wien.ac.at
www.nhm-wien.ac.at
Tel. +43 1 521 77

Über das Naturhistorische Museum Wien

Eröffnet im Jahr 1889 ist das Naturhistorische Museum Wien mit etwa 30 Millionen Sammlungsobjekten und mehr als 750.000 Besucherinnen und Besuchern im Jahr eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Museen der Welt. Seine frühesten Sammlungen sind über 250 Jahre alt, berühmte und einzigartige Exponate, etwa die 25.000 Jahre alte Venus von Willendorf, die vor über 200 Jahren ausgestorbene Stellersche Seekuh, riesige Saurierskelette sowie die weltweit größte und älteste Meteoritensammlung mit dem jüngsten spektakulären Neuzuwachs, dem Marsmeteoriten „Tissint“, und die neue anthropologische Dauerausstellung zum Thema „Mensch(en) werden“ zählen zu den Höhepunkten eines Rundganges durch 39 Schausäle.

In den Forschungsabteilungen des Naturhistorischen Museums Wien betreiben etwa 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Grundlagenforschung in den verschiedensten Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften. Damit ist das Museum wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen und eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitutionen Österreichs.

Ein Imagevideo des NHM Wien finden Sie hier: www.youtube.com/watch?v=Fwxf6LejQ2Y

Weitere Infos unter: www.nhm-wien.ac.at

Pressebilder (1/6)



Das neue Digitale Planetarium in Saal 16 des NHM Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher



Das neue Digitale Planetarium in Saal 16 des NHM Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher



Von links: Vizedirektor Herbert Kritscher und Generaldirektor Christian Köberl mit Hinweis auf das Digitale Planetarium im Saal 16.

© NHM Wien, Kurt Kracher



Das neue Digitale Planetarium in Saal 16 des NHM Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher



Innenansicht Digitales Planetarium

© NHM Wien, Kurt Kracher

Pressebilder (2/6)



Tag der offenen Tür im NHM Wien am Sonntag, dem 28. September 2014: Innenansicht NHM Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher



Portrait James Benning

© Dona Jalufka



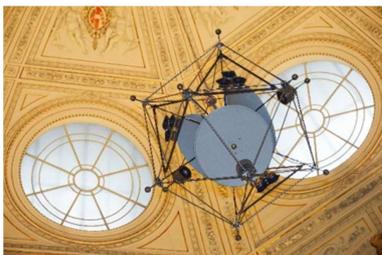
Filmprojekt „natural history“ von US-Filmmacher James Benning

© James Benning



Klanginstallation „Sonar Impact“:
Paul Giger und Andres Bosshard im Naturhistorischen Museum Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher



Klanginstallation „Sonar Impact“ im NHM Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher

Pressebilderübersicht (3/6)



Außenansicht NHM Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher



Außenansicht NHM Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher



Damals:
Museumsansicht, Annalen des k. k. naturhistorischen
Hofmuseums, Band 1, 1886, Tafel 1

© NHM Wien



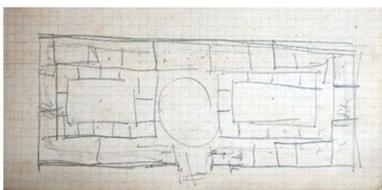
Heute: Außenansicht NHM Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher



Dem Reiche der Natur und seiner Erforschung, Außenansicht

© NHM Wien, Kurt Kracher



Undatierte Skizze von Ferdinand von Hochstetter mit dem
Grundriss und dem Saalrundgang im NHM Wien, private
Notizbücher von Hochstetter.

© Geologische Bundesanstalt



Erster Entwurf für das Kaiserforum in Wien von Gottfried Semper,
Vogelperspektive, 1869. Federzeichnung, ausgearbeitet von
Hasenauer in Wien und von beiden Architekten signiert: G. Semper –
C. Hasenauer.

© Burghauptmannschaft Wien

Pressebilder (4/6)



Innenansicht

© NHM Wien, Kurt Kracher



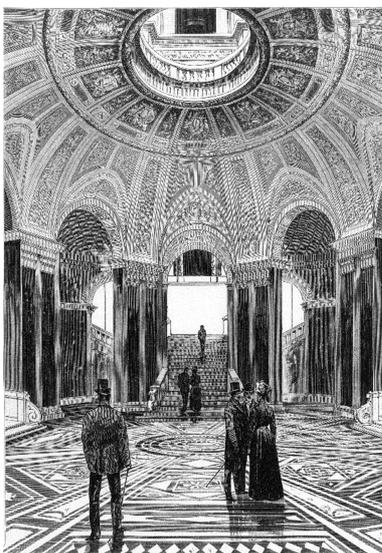
Innenansicht

© NHM Wien, Kurt Kracher



Innenansicht

© NHM Wien, Kurt Kracher



Historische Innenansicht Vestibül, alter Stich

© NHM Wien

Pressebilder (5/6)



Kaiserbild im Stiegenhaus des NHM Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher



Kaiser Franz Joseph (1830-1916), Ölgemälde aus dem Jahr 1913

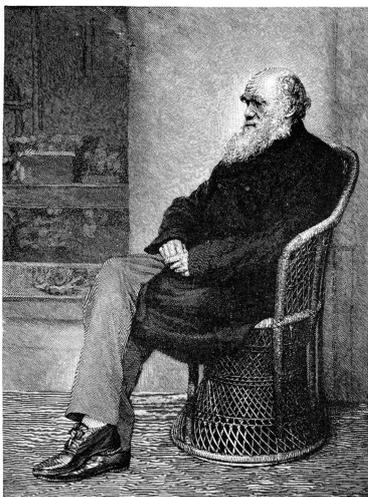
1857 bewilligte Kaiser Franz Joseph die Stadterweiterung und sah darin auch den Bau von Museen vor: „...auf die Herstellung öffentlicher Gebäude, namentlich eines neuen Generalkommandos, eines Opernhauses, einer Bibliothek, dann der nötigen Gebäude für Museen ist Bedacht zu nehmen...“

© NHM Wien



Fries von Johannes Benk in der Kuppel des NHM: die direkteste Anspielung auf die Evolutions-Theorie Charles Darwins in der Architektur des Hauses.

© NHM Wien, Alice Schumacher



Porträt Charles Darwins (1809 – 1882), aus Francis Darwin: Leben und Briefe von Charles Darwin, 2. Band, 1887

© NHM Wien

Pressebilder (6/6)



Highlight im NHM Wien: Der neu gestaltete Dinosauriersaal

© NHM Wien, Kurt Kracher



Highlight im NHM Wien: Der neu gestaltete Dinosauriersaal

© NHM Wien, Kurt Kracher



Highlight im NHM Wien: Die Venus von Willendorf

© NHM Wien, Kurt Kracher



Highlight im NHM Wien: Die neu gestalteten Anthropologie-Säle

© NHM Wien, Kurt Kracher



Highlight im NHM Wien: Der neu gestaltete Meteoritensaal

© NHM Wien, Kurt Kracher

Rückfragehinweis:

Mag. Irina Kubadinow

Leitung Kommunikation & Medien,
Pressesprecherin

Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 410

Mobil: ++43 (0) 664 415 28 55

irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at

Mag. Verena Randolf

Abteilung Kommunikation & Medien
Pressereferentin

Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 411

Mobil: + 43 (0) 664 621 16 140

verena.randolf@nhm-wien.ac.at